

hochwald des Spessarts. NATORP (Beitr. FortPflBiol. Vögel 7, 1931: 26) registrierte Bruten in den Eichenwäldern Oberschlesiens.

Im Nationalpark notierte ich die Erstankunft der Segler am 20. 5. 1972 bzw. 5. 5. 1973. Sie hielten sich zunächst über den Feldfluren und Ortschaften auf, zogen aber bald in die reinen Waldgebiete, wo z. T. noch Schnee lag. Das sommerliche Hauptvorkommen konzentrierte sich um den SW-Hang des Großen Rachel, des höchsten Berges im Nationalpark (1453 m). Dies ist um so erstaunlicher, als das rauhe Klima hier nur noch harte, schneefeste Rassen der Fichte aufkommen läßt, deren Bestände teilweise urwaldartig sind. Flüge von 40 bis 150 Mauerseglern hielten sich hier auf relativ kleinem Raum auf und verschwanden schlagartig Ende Juli.

Die einzige Brut, die ich bisher nachweisen konnte, fand in einem Starenkasten auf einer Vogelkirsche in der Ortschaft Waldhäuser statt (vgl. dazu FRICKHINGER, E.: Orn. Mschr. 50, 1925: 162; HEINDL, E.: Gef. Welt 45, 1916: 159 und WÖRNER, E.: Beitr. FortPflBiol. Vögel 7, 1931: 26). Etwa drei Mauerseglerpaare stritten sich Anfang Juni 1972 heftig um die Höhle; am selben Tag, an dem die Starenbrut ausgeflogen war. In oder an Gebäuden in Waldhäuser beobachtete ich bisher keine Bruten. Ebenso ist noch unklar, ob die große Zahl von Seglern, die die Bergwälder aufsucht, dort in Baumhöhlen brütet, oder sich auf die 7 bis 8 km entfernten Ortschaften verteilt.

Erwähnenswert wäre ferner das jahreszeitliche Übereinstimmen der Anwesenheit der Segler mit dem massenhaften Auftreten bestimmter Fliegen, die gerade von Mitte Juni bis Mitte Juli in den Wäldern der Hochlagen schwärmen und dort das Beobachten zeitweise unerträglich machen.

Dr. Wolfgang Scherzinger, 8351 Waldhäuser 128
(Nationalpark Bayerischer Wald)

Beobachtung eines Mäusebussards *Buteo buteo* in 1500 m Höhe über dem Grund (= 2300 m ü. NN)

Zusammen mit einem Kollegen führte ich am 23. Mai 1973 um 15.15 Uhr, in Neuhausen ob Eck, Kreis Tuttlingen, eine PÍLOT-Windmessung durch. Der Beobachtungsort liegt 802 m ü. NN hoch auf dem südlichen Ausläufer der Schwäbischen Alb. Da es bisher nur wenige exakte Messungen über die Höhe fliegender Vögel gibt, möchte ich diese Beobachtung näher ausführen.

Die Wasserstoff-Füllung des 100 gr. PÍLOT-Ballons war für eine Steiggeschwindigkeit von 250 m/Min. ausgewogen. Die Messung selbst wurde mittels eines dafür vorgerichteten Theodolit-Gerätes und einer Uhr durchgeführt. Die Messung des steigenden Ballons erfolgte zu jeder Minute, während des laufenden Aufstiegs. Kurz vor Ablauf

der 6. Meßminute wurde im Blickfeld des Theodolit-Objektivs ein Mäusebussard in unmittelbarer Nähe des Ballons gesehen und als solcher erkannt. Nach Ablauf der 6. Meßminute tauchte der Ballon in das Unterteil einer Cumuluswolke (Art *mediocris*) ein. Da die Messung für uns beendet war, beobachteten wir den Bussard weiter. Dieser flog unmittelbar unter der Wolke und verschwand auch mehrmals im Wolkenunterteil. Diese Beobachtung machten wir teils mit dem Theodolit, teils auch mit den bloßen Augen (gut sichtbar). Die Beobachtung dauerte etwa 15 Minuten an und konnte wegen Zeitmangel nicht fortgesetzt werden.

Das Bodenwetter zur Zeit der Beobachtung läßt sich wie folgt zusammenfassen: Temperatur 18,5° Cels., Taupunkt 4,5° Cels. = 40 % Luftfeuchtigkeit, Bodenwind 180° mit 3 Knoten, Bewölkung Gesamtbedeckung $\frac{5}{8}$ (zunehmend) davon $\frac{4}{8}$ Cu med/con in 1500 m. ü. Grund und $\frac{2}{8}$ Altcumulus str in 3000 m ü. Grund, Sicht 20 km, Luftdruck 927,9 mb. Wind in 1500 m ü. Gr. = 2300 m ü. NN: 210° mit 8 Knoten. Die Temperatur in dieser Flughöhe: um 1° Cels. (ermittelt aus den Radiosonden-Messungen Neuhausen 6.00 Uhr und Stuttgart 12.00 Uhr des gleichen Tages.

Helmut Z a h a l k a , 7761 Markelfingen, In den Reben 2

(Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen, bei der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, München)

Einige neuere Erfahrungen mit künstlichen Niststätten für Flußseeschwalben *Sterna hirundo*

Viele Binnenlandbrutplätze der Flußseeschwalbe sind durch Flußregulierungen verwaist oder zumindest gefährdet. Daher hat man schon früh mit der Anlage von künstlichen Nistinseln begonnen (z. B. STRICKER, Orn. Beob. 49, 1952: 5—8). Der durchschlagende Erfolg ermutigte zu weiteren Maßnahmen. Eine kurze Zusammenstellung gibt KORNFÜHRER (in PFEIFER: Taschenbuch für Vogelschutz, DBV-Verlag, Stuttgart 1973), der auch den Bauplan dieser Nistflöße darstellt.

Die Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen baute 1972 mit Unterstützung der Bundeswehr am Oberen Lech 3 Nistflöße (2 am Forggensee und 1 am Lechstau Prem), die sofort von Flußseeschwalben angenommen wurden. Erfolge: Prem 1972: 2 Paare, 2×3 Eier; 1973: 1 Paar, 3 Eier — Forggensee 1972: 2 Paare, 2×3 Eier; 1973 4 Paare, 2×3, 1×2 Eier. Diese 24 m² großen Nistflöße bieten die Möglichkeit, den Brutbestand der Flußseeschwalben zu halten oder sogar zu erhöhen, auch wenn das Problem hoher Jungenverluste durch Herabfallen bei Sturm noch nicht ganz gelöst ist. Die Flöße können jedoch auf Grund ihrer Größe, des Gewichtes, und Materialverbrauches nur mit großen Schwierigkeiten gebaut werden und nur dann, wenn Bundeswehr, Feuerwehr, Grenzschutz oder andere Or-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [13_1](#)

Autor(en)/Author(s): Zahalka Helmut

Artikel/Article: [Beobachtung eines Mäusebussards *Buteo buteo* in 1500 m Höhe über dem Grund \(= 2300 m ü. NN\) 98-99](#)